

# Der Faden ist nicht gerissen

**Textilindustrie.** Der Strickmaschinenhersteller Terrot will nach vier Jahren Insolvenz wieder an die Weltspitze.

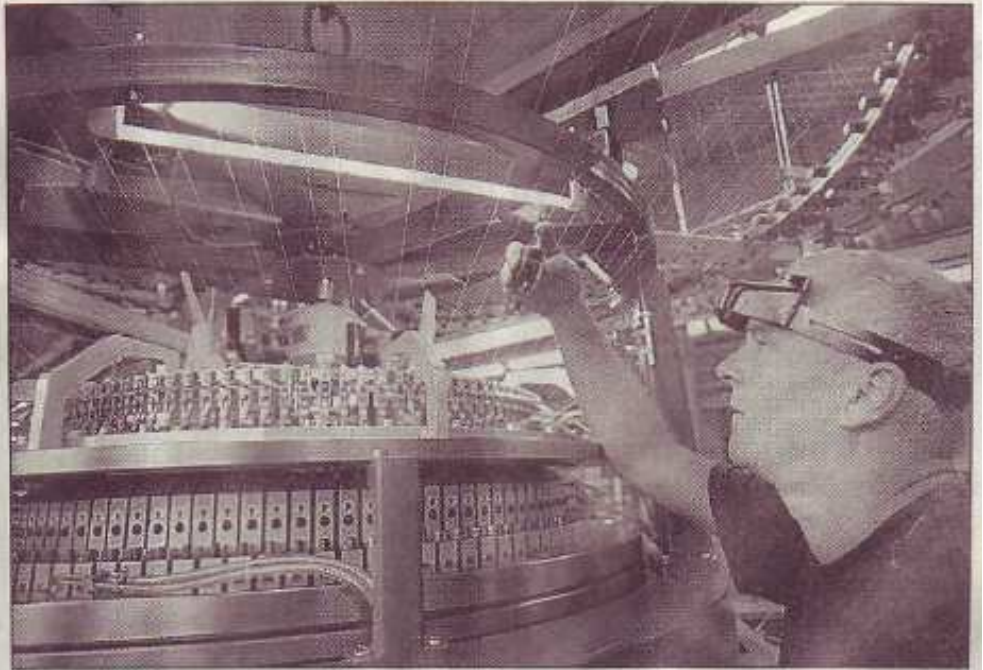
■ **Brigitte Pfüller**

**Chemnitz.** „Terrot ist der Mercedes Benz unter den Rundstrickmaschinen“, sagt Peter Schüring. „Und jeder möchte doch einen Mercedes Benz in seinem Stall haben.“ Damit unreißt der ehemalige Banker und heutige Terrot-Finanzinvestor die Chancen, die der traditionsreiche Strickmaschinenhersteller seiner Meinung nach trotz viereinhalbjähriger Insolvenz hat. „Wir haben die Struktur verschlankt und Verwaltung, Marketing sowie Vertrieb aus Stuttgart nach Chemnitz geholt. Zugleich werden Forschung und Entwicklung mit einer speziellen Mitarbeitergruppe verstärkt, um uns gegen die Konkurrenz zu behaupten. Anfragen von Kunden liegen auch schon vor“, erläutert Schüring.

## Geschichte von Terrot

■ **Die Terrot GmbH** vereint ost- und westdeutsche Textilmaschinenbau-Tradition. Die Firma wurde von Charles Terrot 1862 in Bad Cannstadt gegründet. Im Jahre 1993 übernahm Terrot Stuttgart Chemnitz als Produktionsstätte. 2001 ging Terrot in Insolvenz. Bis November 2005 wurde in Chemnitz noch produziert, im April 2006 wurde die letzte Maschine ausgeliefert.

■ **Die Finanzinvestoren** Schüring & Andreas engagieren sich seit zehn Jahren bei chancenreichen bedrohten Firmen, um sie weiterzuführen. Ein Beispiel ist die Photon AG. Dazu gehört auch die Photon Meissen Technologies. (pfü)



Günther Neubert beim Messen der Fadenspannung. Der Mitarbeiter des Chemnitzer Strickmaschinenherstellers Terrot kann auf seine Wiedereinstellung hoffen.  
Foto: Wolfgang Schmidt

Zum 1. Juni 2006 hatte eine Gruppe von Investoren aus Deutschland und Indien den Geschäftsbetrieb der Terrot Strickmaschinen GmbH von dem Insolvenzverwalter Dr. Volker Grub in Stuttgart übernommen. Haupteigner sind die Finanzinvestorengruppe Schüring & Andreas aus Berlin, die durch die Matterhorn Private Equity GmbH vertreten wird und die Voltas Ltd. aus Mumbai/Indien. Zusammen halten sie 80 Prozent. Der Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen sowie die beiden leitenden Mitarbeiter Gustav Dietrich und Hermann Schmodde halten 20 Prozent. Eine Landesbürgschaft Sachsens für fünf Millionen Euro, das Engagement der Sparkasse Chemnitz sowie der IG Metall und der Strickmaschinenbauer selbst hatten die Übernahme möglich gemacht. „In letzter Sekunde wäre beinahe noch etwas schief gegangen, denn eine chinesische Gruppe unterbreitete ein neues Angebot. Sie wollten Chemnitz schließen und alle Maschinen nach Asien ho-

len. Doch wir haben aufgestockt“, erklärt Schüring. Über den Preis spricht er nicht.

Obwohl in den Werkhallen noch Stille herrscht, wird schon wieder gearbeitet. Service und Vertrieb sind bereits weltweit unterwegs. Die Produktion soll so schnell wie möglich aufgenommen werden. Termin ist Anfang des zweiten Halbjahres 2006. Geplant ist, im ersten Geschäftsjahr rund 400 Rundstrickmaschinen zu verkaufen. Hauptmärkte sind die Türkei, China und Indien, wobei Indien vermutlich die meisten Produkte abnehmen wird. Denn Miteigner Voltas hat mit 60 Prozent Marktanteil eine führende Position im indischen Textilmaschinen-Bereich.

Gegenwärtig werden die alten Mitarbeiter wieder eingestellt. „Wir greifen auf unsere Fachleute zurück“, bestätigt Dietrich. Anfangs werden es 130 sein – davon auch einige aus Stuttgart, die den Wechsel nach Sachsen mitmachen. Später soll die Belegschaft bis auf 190 Beschäftigte ausgebaut werden.